

Führungskonzeption der FDJ-Kreisleitung

IV. Wir festigen den Bruderbund mit der Sowjetunion, handeln stets im Sinne des proletarischen Internationalismus und verstärken unsere antiimperialistische Solidarität

(Fortsetzung von Seite 3)

Die Entwicklung des Denkens und Handelns im Sinne des proletarischen Internationalismus nimmt einen festen Platz in der kommunistischen Erziehung aller Jugendlichen ein.

1. Wir vertiefen unsere Zusammenarbeit und Freundschaft mit dem Leninischen Komsomol.

Wir studieren die Erfahrungen des Leninischen Komsomol und wenden sie schöpferisch in unserer Arbeit an durch

die weitere Auswertung des XVIII. Kongresses des Leninischen Komsomol

die Arbeit der Klubs der Internationalen Freundschaft. Der Interklub „Iskra“ der FDJ-Grundorganisation PEB profiliert seine Arbeit nach dem Vorbild der Interklubs unserer sowjetischen Partnerorganisationen. Schwerpunktmäßig werden in den FDJ-Grundorganisationen VT, AT, TT weitere Interklubs gegründet.

stärkere Nutzung der FDJ-Auslandsbrigaden, der Austauschpraktika und der Jugendtouristenreisen zum Erfahrungsaustausch über die Arbeit der Jugendverbände und

die Zusammenarbeit mit den an unserer Hochschule studierenden Komsomolern.

Der 80. Jahrestag der Gründung des Leninischen Komsomol wird in einer gemeinsamen Festveranstaltung mit der Komsomolgruppe gewürdigt. Die FDJ-Studenten bereiten sich auf dieses Ereignis vor, indem sie

um hohe Ergebnisse bei der Eriernung und Anwendung der russischen Sprache ringen;

Die Russischklubs der FDJ-Grundorganisationen FPM und EP setzen ihre Arbeit zur praktischen Anwendung der russischen Sprache fort. In allen FDJ-Grundorganisationen sind diese Erfahrungen zu nutzen und weitere Russischklubs zu gründen.

sich an der Aktion der FDJ-Bezirksorganisation „1000 Briefe unseren Freunden“ beteiligen.

Die Freunde der FDJ-Grundorganisationen PEB und FPM führen den Wettbewerb mit den Komsomolgruppen an den Partnerhochschulen NETI Nowosibirsk und PI Irkutsk weiter und vermitteln ihre Erfahrungen anderen FDJ-Grundorganisationen.

Der Leistungsvergleich auf wissenschaftlichem Gebiet wird weiterhin zwischen dem NETI und den Sektionen des Elektroingenieurwesens im Rahmen der Physik- bzw. Elektronikolympiade geführt.

Wir fördern die Zusammenarbeit mit den Bruderorganisationen der anderen sozialistischen Länder, insbesondere an unseren Partnerhochschulen. In einer Veranstaltung der 10. FDJ-Studententage 1979 führen wir mit den Vertretern der Bruderorganisationen an unseren Partnerhochschulen und dem ISK an unserer Hochschule den Erfahrungsaustausch zum Thema „Die Verantwortung der Jugendverbände für die Entwicklung des wissenschaftlichen Schöpferturns der Studenten“.

Die Aufgaben in den internationalen Jugendobjekten

Interteam (FDJ-Grundorganisation AT — SSM der TH Pilsen)

Gaskarbonitrieren an Werkzeugstählen (FDJ-Grundorganisation CWT — DMKO der TH Varna) werden gewissenhaft erfüllt.

Als proletarische Internationalisten üben wir aktive antiimperialistische Solidarität. Durch vielfältige Formen, wie Solidaritätsveranstaltungen in den FDJ-Studentenklubs, Solidaritätsbasare und -arbeitseinsätze beziehen wir alle Freunde ein.

Die Zusammenarbeit mit dem ISK richtet sich vor allem auf die stärkere Einbeziehung der ausländischen Studenten in das politische, wissenschaftliche und geistig-kulturelle Leben der FDJ-Gruppen. Die ausländischen Studenten sind in alle Formen der wissenschaftlich-schöpferischen Tätigkeit sowie in die FDJ-Studentenbrigaden einzubeziehen. Besondere Aufmerksamkeit widmen die PDJ-Grundorganisationen der Auswahl und Befähigung der FDJ-Betreuerstudenten.



Der Höhepunkt des 3. Treffens der Studentenbrigaden am 30. Juli war ein Solidaritätsbasar im Naherholungszentrum Peizmühle.

Das war der FDJ-Studentensommer 1978

Zahlen und Bilanzen können sicher den FDJ-Studentensommer nicht vollständig beschreiben. Ein Vielfaches mehr an Ergebnissen, die in dieser Etappe des „FDJ-Aufgebots DDR 30“ erreicht wurden, an der über 1200 Freunde unserer Kreisorganisation teilgenommen haben, liegt in der Vielfalt der Erlebnisse und Eindrücke, im bewußten politischen Handeln unserer Studenten.

Wenn wir den ökonomischen Nutzen unserer „I“ im Rahmen der „FDJ-Initiative Berlin“, im internationalen Sommerlager „Integration konkret“ und im Bezirk Karl-Marx-Stadt eingesetzten Brigaden mit über drei Millionen Mark beziffern können, so vertritt sich dahinter, daß in den Brigadeteams der tägliche Kampf um hohe Normerfüllung geführt wurde. Im Abschlußbericht des VEB Schleifkörperunion Dresden, Betriebsstell Rotluff über die drei von der FDJ-GO Wirtschaftswissenschaften eingesetzten Brigaden heißt es zum Beispiel: „Die vorgegebenen Leistungskennlinien wurden in allen Fällen erfüllt. Das Bemühen der Kollektive bei der Planerfüllung des Betriebsteils mitzuwirken, war unverkennbar und hat den Studenten Achtung und Anerkennung bei den Werktätigen verschafft. Daraus ergab sich auch eine gute kameradschaftliche Zusammenarbeit während des Einsatzes.“

Ein Schlüssel zum Erfolg in diesem Studentensommer war, daß sich alle Einsatz- und alle Brigadeführungen

langfristig und zielgerichtet vorbereitet haben und daß wir in der Vorbereitungsarbeit mit den Einsatzbetrieben bei der Realisierung des gemeinsamen Anliegens ein gutes Stück vorangekommen sind.

Wir haben in der nunmehr dreizehnjährigen Geschichte der Studentenbrigaden reiche Erfahrungen sammeln können. Vor allem wissen wir dabei um den Wert, der darin liegt, FDJ-Kollektive zu formen und zu festigen, gerade eben im täglichen Arbeitsprozeß kommunistische Denk- und Verhaltensweisen herauszubilden.

Heute tragen die FDJ-Studentenbrigaden mehr denn je dazu bei, unseren Volkswirtschaftsplan zu erfüllen. Unsere Freunde können mit Stolz darauf verweisen, mit dabei gewesen zu sein, unsere Hauptstadt noch schöner zu gestalten, in einem Betrieb wie dem EAW tätig gewesen zu sein, von dem es mit abhängt, wie der wissenschaftlich-technische Fortschritt vermittelt Elektrotechnik/Elektronik in weiten Bereichen unserer Volkswirtschaft Einzug halten kann, oder einen Beitrag dazu geleistet zu haben, daß in Verwirklichung des sozialpolitischen Programms durch den Bau der Talsperre Eibenstock eine stabile Versorgung mit Trinkwasser für die Städte Karl-Marx-Stadt und Zwickau gewährleistet werden kann.

Auf sehr gute Ergebnisse können eine ganze Reihe von Brigadeteams zurückblicken. Mit einem bei-

spielhaften Brigadeprogramm hatte das FDJ-Kollektiv 77/45 den Kampf um den Ehrennamen „Fritz Heckert“ aufgenommen. Den Einsatz so vorzubereiten, daß sich das FDJ-Kollektiv eines revolutionären Kämpfers würdig erweist, hatten auch eine Reihe weiterer Brigaden in Angriff genommen. Die anspruchsvollen Programme während des Einsatzes Punkt für Punkt ideenreich zu erfüllen und weitere Initiativen zu entwickeln, zeichnete die besten Kollektive aus. Solche Brigaden, wie die obengenannte, die Brigade Schott (MB) oder die Brigade Bauch (FPM) haben beispielgebend gewirkt.

Gute Ergebnisse, und das ist Ausdruck der solidarischen Verbundenheit unserer Freunde mit dem Anliegen der XI. Weltfestspiele, wurden bei den zahlreichen Subbotniks erreicht. Die Zielstellung, über 20 000 Mark auf das Konto 1179 zu überweisen, konnte erreicht werden. Darüber hinaus wurde für die Solidaritätsaktion „50 Schreibmaschinen für die KP Perus“ ein Beitrag von 675 Mark übergeben. Im Rahmen einer Postkartenaktion forderten unsere Freunde das sofortige Verbot der Neutronenwaffe.

Alles in allem sind die Ergebnisse des FDJ-Studentensommers 1978 Ausgangspunkt, uns langfristig unter Nutzung aller guten Erfahrungen auf den FDJ-Studentensommer 1979 vorzubereiten, der nach dem Nationalen Jugendfestival zu einem weiteren Höhepunkt im Leben unserer FDJ-Kreisorganisation bei der weiteren Vorbereitung des 30. Jahrestages der Gründung unserer Republik werden wird.

Jürgen Heinig, Sekretär der FDJ-Kreisleitung



Die Studentenbrigaden dienen wesentlich der Festigung unserer FDJ-Kollektive. Die Brigade Bauch (unser Foto) nutzte den Besuch der Redaktion, um sich ein Erinnerungsfoto für das Gruppenalbenbuch schießen zu lassen.

V. Wir wollen unsere Freie Deutsche Jugend als Helfer und Kampfrsreserve der SED weiter stärken

1. Einbeziehung jedes Freundes in die politisch-ideologische Arbeit.

Alle FDJ-Leitungen konzentrieren sich auf die Arbeit mit jedem FDJ-Mitglied, die Erläuterung unserer Aufgaben und die aktive Einbeziehung jedes Freundes besonders durch das tägliche politische Gespräch. In Vorbereitung der Verbandswahlen wird mit jedem Freund ein persönliches Gespräch geführt, in dessen Ergebnis jeder seinen persönlichen Auftrag erhält. Die ständige Kontrolle sowie die Vergabe weiterer persönlicher Aufträge sind Gegenstand aller Mitgliederversammlungen der FDJ-Gruppen.

Für die Vorbereitung des Nationalen Jugendfestivals der DDR wird vom Sekretariat der FDJ-Kreisleitung ein Maßnahmenplan erarbeitet und ein Kaderarbeitsstab gebildet. Einen Höhepunkt bei der Vorbereitung des Festivals bilden die 10. FDJ-Studententage vom 13. bis 23. März 1979, zu denen wir Tage der Bereitschaft für die Festivalteilnehmer durchführen.

2. Politische Festigung der FDJ-Grundorganisationen und -Gruppen.

Wir streben an, daß alle FDJ-Gruppen um den Titel „Sozialistisches Studentenkollektiv“ kämpfen. Im Kampf der FDJ-Grundorganisationen um ein rotes Ehrenbanner der SED sind die Sozialistischen Studentenkollektive bzw. die FDJ-Gruppen, die erfolgreich um die Qualität eines Sozialistischen Studentenkollektivs ringen, verstärkt einzubeziehen bei der Schaffung von Führungsbeispielen in der Grundorganisation und in der Kreisorganisation. Die mit den Führungsbeispielen gesammelten Erfahrungen werden auf der VI. Kreisdelegiertenkonferenz verallgemeinert. Wir wollen damit erreichen, daß unsere besten FDJ-Kollektive zu Trägern von Ideen bei der Verwirklichung der Aufgaben im „FDJ-Aufgebots DDR 30“ werden und die Ausstrahlungskraft der Sozialistischen Studentenkollektive wesentlich erhöht wird.

Alle FDJ-Leitungen richten ihre Aufmerksamkeit stärker auf die direkte Unterstützung der FDJ-Gruppen durch

eine verstärkte operative Wirksamkeit aller Leitungsmitglieder

die Verbesserung des Niveaus der Schule des Gruppenleiters.

regelmäßige Problembesprechung mit den Gruppenfunktionären und

Verbesserung der öffentlichen Führung des Erfahrungsaustausches und der Ausstrahlung der besten Freunde und FDJ-Gruppen.

Durch regelmäßige Einschätzungen der Ergebnisse der Grundorganisationen zu Schwerpunkten des „FDJ-Aufgebots DDR 30“ durch das Sekretariat der FDJ-Kreisleitung wollen wir eine Verbesserung der Wettbewerbsatmosphäre im Kampf der Grundorganisationen um ein Rotes Ehrenbanner der SED erreichen.

Wir kämpfen um eine hohe Stabilität in den Leitungen, besonders bei den GO-Sekretären und FDJ-Gruppenleitern, und bereiten unsere besten Funktionäre für die Aufnahme in die SED vor.

Alle FDJ-Leitungen nehmen auf die Entwicklung politischer Wachsamkeit, die Einhaltung von Ordnung und Sicherheit (besonders in den Wohnheimen) und die Einhaltung der Normen des sozialistischen Rechts aktiv Einfluß und schätzen dies einmal im Semester ein.

3. Politische Qualifizierung des Verbandsaktivs.

Durch differenzierte Schulungsmaßnahmen gilt es, alle FDJ-Funktionäre zur Lösung ihrer Aufgaben im „FDJ-Aufgebots DDR 30“ zu befähigen.

Besondere Aufmerksamkeit gilt es, der Qualifizierung der FDJ-Gruppenleiter zu widmen. Alle FDJ-Grundorganisationsleistungen führen die Schule des Gruppenleiters durch.

Die FDJ-Grundorganisationen unterstützen verantwortungsbewußt die FDJ-Gruppenleitungen im 1. Studienjahr durch solche bewährte Formen wie die GÖL-Paten und Patent-FDJ-Gruppen älterer Matrikel.

Die Schule junger Propagandisten in allen Grundorganisationen und die Schule des Kulturfunktionärs werden aufgebaut bzw. weiter profiliert.

Entsprechend dem Schulungsplan sichert das Sekretariat der FDJ-Kreisleitung, daß mit allen Kreisleitungsmitgliedern und den Funktionären der Grundorganisationsleitungen mindestens einmal im Studienjahr eine mehrtägige Schulung durchgeführt wird.

Aus der Freiwilligen Zusatzrentenversicherung:

Vorteile jetzt und später

Der 9. FDGB-Kongreß hat alle Gewerkschaftsleitungen darauf orientiert, weitere Arbeiter, Angestellte und Angehörige der Intelligenz für den Abschluß einer Freiwilligen Zusatzrentenversicherung (FZR) zu gewinnen.

Wir fühlen uns als Gewerkschafter dafür verantwortlich, daß diese großartige und bedeutungsvolle sozialpolitische Maßnahme von allen Werktätigen im eigenen Interesse voll genutzt wird.

Bei Mitgliedschaft in der FZR werden folgende höhere Leistungen wirksam:

— Im Rentenalter, bei Invalidität und für Hinterbliebene Auszahlung höherer Zusatzrenten;

— Bei Arbeitsunfähigkeit ab 7. Krankheitswoche 70 bis 90 Prozent des täglichen Nettodurchschnittsverdienstes als Krankengeld;

— Bei Freistellung alleinstehender Werktätiger zur Pflege erkrankter Kinder bzw. alleinstehender Mütter wegen fehlender Krippenplätze und bei Inanspruchnahme der Mütterunterstützung nach Ablauf des Wochenurlaubs für Frauen mit zwei und mehr Kindern 70 bis 90 Prozent des täglichen Nettodurchschnittseinkommens als Geldleistung der Sozialversicherung.

Die großartige Verbesserung der FZR ist vor allem darin zu sehen, daß der Versicherte nach einer Mitgliedschaft von 25 Jahren von der Beitragszahlung befreit ist, aber alle Leistungsansprüche, also auch die Zusatzrente, in voller Höhe bestehen bleiben. Jeder kann sich ausrechnen, daß durch diese Neuregelung der

rechtzeitige Beitritt und damit die Dauer der Mitgliedschaft in der FZR sehr große Bedeutung haben.

Ein verzögerter Beitritt bringt Nachteile bei einer längeren Arbeitsunfähigkeit wegen Krankheit. Damit entfällt aber auch die von der Dauer der Mitgliedschaft abhängige stetige Steigerung der Zusatzrente.

Wie sich der rechtzeitige Beitritt zur FZR auswirkt, sollen die folgenden Gegenüberstellungen bei einem angenommenen durchschnittlichen Monatsbruttoverdienst von 800 Mark zeigen:

1. Beitritt zur FZR im 40. Lebensjahr (Mann) oder im 35. Lebensjahr (Frau). Nach Ablauf von 25 Versicherungsjahren ist das Rentenalter erreicht, und die Zusatzrente beträgt 125 Mark. Dieser Versicherte bekommt im Jahr eine Zusatzrente von 1500 Mark. Er hat also nach vier Jahren seine eingezahlten Beiträge zur FZR in Höhe von 6000 Mark (von der Sozialversicherung) zurückerhalten.

2. Erfolgt der Beitritt bereits im 20. Lebensjahr, so besteht ab dem 45. Lebensjahr Beitragsfreiheit, und die folgenden Jahre bis zum Rentenalter führen gegenüber dem ersten Beispiel zu einer Steigerung der Zusatzrente auf 225 Mark (Mann) oder 200 Mark (Frau). Bei wachsenden Lohnneinkünften im Laufe des Arbeitslebens wird die Zusatzrente noch höher. In diesem Beispiel hat der Versicherte seine eingezahlten Beiträge bereits nach 2,5 Jahren (Frau) bzw. 2,25 Jahren (Mann) zurückerhalten.

Der Vorteil der Mitgliedschaft in der FZR zeigt sich aber bereits bei längerer Krankheit. Auch dazu Beispiele:

1. Bei gleichem lohnsteuerpflichtigen Bruttoeinkommen und Mitgliedschaft zur FZR würde für einen Werkstätigen mit einem Kind bei Arbeitsunfähigkeit wegen Krankheit das Krankengeld ab 7. Woche bei einem Nettoverdienst von 614 Mark in Höhe von mindestens 429,80 Mark = 70 Prozent anstatt 300 Mark im Monat aus der SV-Pflichtversicherung gezahlt. Diese Sätze steigen sich je nach Größe der Familie bis zu 90 Prozent.

2. Eine Wissenschaftlerin, verheiratet, mit einem Kind, mit einem Monatsnettoverdienst von 980,50 Mark war 18 Wochen wegen Krankheit arbeitsunfähig. Sie ist nicht Mitglied der FZR. Ab 7. Woche der Arbeitsunfähigkeit erhielt sie monatlich anstatt 725 Mark bei FZR nur 300 Mark und büßte dadurch 1275 Mark ein.

Auch für Wissenschaftler, die der Altersversorgung der Intelligenz angehören, bringt der Beitritt zur FZR Vorteile. Bei AVI-Anspruch ohne FZR-Zugehörigkeit werden ab 7. Krankheitswoche nur 50 Prozent des beitragspflichtigen SV-Beitrages = 300 Mark für Werkstätige mit einem bzw. ohne Kind gezahlt.

Inhaber der Altersversorgung der Intelligenz, die der Freiwilligen Zusatzrentenversicherung beitreten, haben Anspruch auf eine Rente in Höhe der zugesicherten Altersversorgung der Intelligenz, sofern diese höher ist als die Rente aus der Freiwilligen Zusatzrentenversicherung. Voraussetzung dafür ist, daß zum Zeitpunkt des Eintritts des Rentenalters eine Tätigkeit ausgeübt wird, die zur Einbeziehung in die Altersversorgung der Intelligenz berechtigen würde, und der Werkstätige die

Zugehörigkeit zur FZR nicht durch Austritt beendet hat.

Eine Übernahme der Altersversorgung der Intelligenz, die bisher bei Wechsel der Arbeitsstelle vorgenommen werden konnte, und von der der weitere Anspruch abhing, ist nicht mehr erforderlich, sofern die neue Tätigkeit zu einer Einbeziehung in die AVI berechtigen würde.

Die aus der Urkunde resultierenden Rechte bleiben voll bestehen.

Trifft ein Inhaber der Altersversorgung der Intelligenz der Freiwilligen Zusatzrentenversicherung nicht bei, so kann bei Wechsel der Arbeitsstelle der Anspruch auf Altersversorgung der Intelligenz wie bisher nur durch eine Übernahme aufrechterhalten werden, wozu der neue Betrieb nicht verpflichtet ist.

Wir hoffen, daß diese Hinweise Ihre Entscheidung zum FZR-Beitritt erleichtern. Beitrittsbedingungen sind in der Lohnbuchhaltung oder beim Rat für SV zu haben.

Jedes Gewerkschaftsmitglied sollte sich mit dem Inhalt der

„Verordnung zur Sozialpflichtversicherung der Arbeiter und Angestellten“ — SVO und der „Verordnung über die freiwillige Zusatzrentenversicherung der Sozialversicherung“ — FZR-Verordnung — veröffentlicht im Gbl. Teil I Nr. 33 vom 17. November 1977 sowie im Heft 10/77 der Zeitschrift „Sozialversicherung/Arbeitschutz“ vertraut machen, um alle gebotenen Leistungen der SV kennenzulernen.

Kramer, Vorsitzende des Rates für SV